

## Bodolz - Hergensweiler - Nonnenhorn - Sigmarszell - Wasserburg - Weißensberg - Achberg

## Jubiläum Volksbühne Hergensweiler



Zweimal dieselbe Szene aus „Der keusche Lebemann“ – links aus dem Jahr 1965 (von links): Doris Oppl, Elisabeth Nuber, Hermann Brutscher und daneben die aktuelle Besetzung (von links): Barbara Oppl, Heike Schäfer und Uwe Esslinger  
Fotos: privat

## Kurz berichtet

## Familiengottesdienst feiern

KREIS LINDAU (Iz) - Die Pfarreiengemeinschaft St. Georg, St. Johannes der Täufer und St. Christophorus veranstalten am zweiten Adventswochenende Familiengottesdienste mit dem heiligen Nikolaus. Gestaltet werden diese von den Kommunion- und Kindergartenkindern. Auch der Heilige Nikolaus wird am Samstag, 5. Dezember, um 19 Uhr nach St. Christophorus in Nonnenhorn kommen, am Sonntag, 6. Dezember, um 9 Uhr nach St. Georg in Wasserburg und um 10.30 Uhr in die Kirche St. Johannes der Täufer in Bodolz.

## Übers Märktle schlendern

SIGMARSZELL (Iz) - Der Frauenbund Sigmarszell lädt morgen, Freitag, 4. Dezember, zum Nikolausmärktle in Sigmarszell-Schlachters ein. Zwischen 16.30 und 18.30 Uhr gibt es Socken, Plätzchen, Likör, Marmelade und vieles mehr. Auch der Nikolaus wird vorbeikommen. Das Märktle findet zwischen Metzgerei Rädler und Bodenseebank statt.

## Thema ist Gottes Licht

BODOLZ (Iz) - Die Frauengruppe der Pfarrei St. Johannes der Täufer feiert am Montag, 7. Dezember, mit Pfarrer Martin Steiner um 19 Uhr einen Tischgottesdienst zum Thema „Gottes Licht leuchtet immer noch?“. Veranstaltungsort ist das Kaffeestübli. Anschließend ist ein gemütliches Beisammensein geplant. Es wäre schön, wenn alle Teilnehmerinnen eine Kleinigkeit zum Essen beisteuern könnten. Um Anmeldung bis Sonntag, 6. Dezember, bei Frau Thiemann wird gebeten. Sie ist unter Telefon (0 83 82) 27 47 75 zu erreichen.

**HERGENSWEILER - Das Theaterstück stand im ehemaligen Golddorf schon immer hoch im Kurs. Die Wurzeln reichen sage und schreibe bis 1831 zurück. Damals spielte eine Gruppe Laienschauspieler „Die verlorene Unschuld“. Über hundert Jahre fanden immer wieder Theaterbegeisterte zusammen, bis 1949 die „Theatervereinigung Eintracht“ gegründet wurde.**

**Von unserer Mitarbeiterin Susi Donner**

Die „Theatervereinigung Eintracht“ ist am 8. Dezember 1949 gegründet worden. Auf Einladung von Robert Grabherr trafen sich interessierte Theaterfreunde und entschlossen sich, da eh schon jahrelang regelmäßig Theater gespielt wurde, einen ordnungsgemäßen Verein zu gründen. Zum Vorsitzenden wurde Nikolaus Hagg gewählt, die Spielleitung übernahm Robert Grabherr und als Schriftführer wurde Alois Breyer eingesetzt. Die frisch gedruckten Mitgliedskarten bewiesen die Vereinszugehörigkeit, und Dabeisein kostete im Jahr 1,50 Deutsche Mark. Das erste Stück des frisch gebackenen Theatervereins

hieß: „Das Weihnachtslicht im Felsenrunde.“

Seither sind 60 Jahre vergangen und beinahe ebenso viele Stücke gespielt worden. Alfred Biesenberger, er ist der aktuelle Vorsitzende des Vereins, und er ist es seit beinahe zwanzig Jahren, hatte sein Debüt als Schauspieler vor 35 Jahren: „Damals war ich 17. Meine Rollen haben sich in dieser Zeit stark verändert – vom jugendlichen Liebhaber, über den Vater und bald wohl zum Großvater“, sagt er lachend. Er hat mehr als die Hälfte der Vereinsgeschichte miterlebt, ist begeistert vom Theaterspielen und stolz auf die Volksbühne. „Sie ist auch als 60-jährige Dame noch frisch und putzmunter. Und wir haben keine Nachwuchssorgen. Es sind stets rund zwanzig Schauspieler – jüngere und ältere – als Spielerstamm einsatzbereit.“

Das liege daran, dass Theater zu spielen in Hergensweiler „irgendwie angesagt“ sei, dass die Jugendbühne gute Arbeit geleistet habe, und auch an der Mund-zu-Mund-Propaganda: „Wenn die eine Freundin mitspielt, will die andere auch. Und wer einmal dabei ist, hat so viel Spaß, dass er dabei bleibt“, so Biesenberger. Auf der Bühne zu stehen, sei eine anspruchsvolle Herausforderung: „Im Film wer-

den die Szenen gedreht, bis sie passen. Wir haben immer genau eine Chance. Bei uns ist alles live und trotz Souffleuse bist du auf dich allein gestellt.“

## Vom Theater fürs Leben lernen

Er selbst habe einen guten Lehrmeister gehabt. „Den Herrmann Brutscher, unser Ehrenmitglied. Der ist ein unglaubliches Improvisationstalent.“ Wer Theater spielt, lerne etwas fürs Leben. „Es macht selbstbewusst in der freien Rede, es baut Hemmschwellen,

Unsicherheiten und Ängste ab“, preist Hergensweilerers Vollblutschauspieler die Vorzüge des Theaterspielens.

Auf der Bühne jemand ganz anderes zu sein, sei wunderbar und aufregend: „Als ich bei den ‚Schwabenkindern‘ den bösen Vater gespielt habe, unterhielten sich zwei Zuschauerinnen über mich“, erzählt er. Die eine habe zur anderen gesagt: „Der muss daheim gerade so böse sein. So kann man nicht spielen. Das steckt drin.“ Das sei für ihn als Darsteller das schönste Kompliment gewesen. Oder nach „Bruder Klaus“, da wollte ihn der

Dorfpfarrer anheuern, weil auch er meinte, die Rolle habe er nicht nur gespielt.

Die Mitglieder der Volksbühne sind allesamt Laien. Von den Darstellern über die Spielleiter lernen alle voneinander und miteinander. „Und wenn ich das bedenke, dann finde ich unsere Vielfalt, die von historischen oder religiösen Stücken über Krimi bis hin zur Komödie reicht, noch viel bemerkenswerter“, lobt Biesenberger seine Kollegen. „Wir können ernst und lustig spielen, und wir legen immer Wert auf Inhalt und Niveau.“

## Auf einen Blick

## Wie die Mutter so die Tochter

Ohne Regelmäßigkeit oder festes Ensemble wurden zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise zum hundertsten Geburtstag von Heimatdichter Hermann von Lingg, in Hergensweiler Theaterstücke einstudiert und aufgeführt. Am 8. Dezember 1949 gründete sich die „Theatervereinigung Eintracht“, die im Jahre 1976 in „Volksbühne Hergensweiler“ umbenannt wurde. Das Repertoire der Volksbühne Hergensweiler deckt ein breites

Spektrum ab: Mit Komödien, historischen, heimatnahen und sogar selbst geschriebenen Stücken erzielte das Ensemble aus Laiendarstellern beachtliche Erfolge – sogar über die Grenzen von Hergensweiler hinaus: In Wangen oder im Stadttheater Lindau wurden Aufführungen auf die Bühne gebracht. Das aktuelle Stück, „Der keusche Lebemann“ feiert am kommenden Samstag, 5.12.09 um 20 Uhr Premiere. Zuvor wird es um 14 Uhr in der

Senioren- und Kindervorstellung gezeigt. Es stand vor 44 Jahren auch schon auf dem Programm – 1965 spielte Doris Oppl die Tochter Gerti und heute spielt die Tochter von Doris – Bärbel Oppl die gleiche Rolle. Weitere Informationen unter [www.theater-hergensweiler.de](http://www.theater-hergensweiler.de). Weitere Aufführungen: 12./13.; 19./20. und 26./27. Dezember, jeweils um 20 Uhr. Kartenvorbestellung 08388 – 631 von 11 bis 12 und 17 bis 19 Uhr. (sd)